

Die „Sportreportage“

Landesentscheid Basketball 2009: Doppelerfolg und drei dritte Plätze für die Eichenschule

Die jeweiligen Platzierungsreihenfolgen beim diesjährigen Landesentscheid Basketball des Schulwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“, der für die Altersklassen II (Jg.: 1992-1995) und III (Jg.: 1994-1997) zum 16. Mal in Folge in Scheeßel ausgetragen wurde, bestätigen mit den Jungenturnier-Siegen von Mannschaften aus dem Bezirk Braunschweig und den Mädchen-Erfolgen der beiden Teams des Gymnasiums Eichenschule aus Scheeßel den Trend der letzten Jahre.

Nach Abschluss der wie gewohnt reibungslos abgewickelten Wettkämpfe gab es von den Beteiligten und den angereisten Behördenvertretern ausnahmslos großes Lob. Zum Beleg sei hier exemplarisch ein Zitat eines begleitenden Lehrers angeführt: „Wir haben uns in Scheeßel sehr wohlgefühlt. Hier wurde an viele kleine Dinge gedacht, die eine überregionale Basketball-Veranstaltung zu einem unvergesslichen Event werden lassen. Die SchülerInnen und LehrerInnen der verschiedenen Kampfrichter- und Helfer-Crews der Eichenschule arbeiteten freundlich und kompetent und saßen ihre unterrichtsfreie Zeit nicht nur gelangweilt ab, sondern waren zu jeder Zeit motiviert bei der Sache.“

Die Halbfinalpartien und die Endspiele bei den Jungen waren ein weiteres Mal über weite Strecken hart umkämpft und jederzeit offen. Die knapp unterlegenen Drittplatzierten hätten bei etwas mehr Glück und Cleverness am Ende genauso gut ganz oben auf dem Treppchen stehen können wie die beiden Finalteilnehmer. Demgegenüber zeichnete sich bei den Mädchen recht frühzeitig ab, wer in die jeweils entscheidende Begegnung um die Landestitel einziehen würde. Während es bei den älteren Mädchen Mitte

der zweiten Hälfte kurzzeitig sehr eng wurde, ehe der am Ende noch recht sichere Sieg der Eichenschülerinnen feststand, setzte sich unser Gymnasium bei den U15-Girls absolut souverän durch.

Bei den Jungen III erspielten sich im Halbfinale unsere körperlich überlegenen U15-Boys bis zur Pause der Vorrundenspiele gegen Quakenbrück eine 28:24-Führung. Unkonzentrierten im Passspiel und vergebene einfache Wurfchancen führten dann aber zum Führungswechsel. Zu spät erhöhten die Scheeßeler den Druck und unterlagen den Gästen aus dem Artland hauchdünn mit 47:48. Damit kam es im Endspiel zu einer Neuauflage der Vorrundenbegegnung zwischen dem Sieger aus dem Bezirk Weser-Ems und dem Felix-Klein-Gymnasium aus Göttingen. Nach ausgeglichener erster Hälfte unterlag Quakenbrück dem Landessieger aus dem Süden Niedersachsens nach der 38:45-Niederlage in der Vorrunde an diesem Tag mit 34:50 Punkten ein zweites Mal. Es spielten für die Eichenschule: Simon Reuter (7), Carl Bildau (6), Felix Dorau (10), Maarten Busch (41), Ole Nekarda (19), Dennis Behrens (31), Vinzent Reuter (13), Tobias Wegner (36), Erik Schmidt (7).

Trotz herausragender Leistungen ihrer beiden Topscorer Pierre Hohn und Sergej Kluschin scheiterte die Eichenschule Scheeßel auch bei den Jungen II im Halbfinale knapp. Gegen die ausgeglichener besetzten Korbjäger vom Gymnasium Liebfrauen-schule aus Oldenburg reichte die Kraft nur bis zur viertletzten Minute. Hier gelang den Gästen erstmals der Ausgleich. Am Ende hieß es dann 44:40 für die Huntestädter. Damit gab es auch bei den älteren Jungen im Finale die Chance zur Revanche für eine

in der Vorrunde erlittene Auftaktniederlage. Diese wurde von den Korbjägern vom Gymnasium Neue Oberschule aus Braunschweig genutzt. In einem sehenswerten und spannenden Endspiel setzten sich die Löwenstädter nach Verlängerung gegen den Titelträger aus dem Bezirk Weser-Ems glücklich mit 40:34 Punkten durch. Es spielten für die Eichenschule: Hans Wahlers, Sergej Ginter, Jorma Depke (2), Philip Wagner, Tim Dorau (4), Sergej Kluschin (48), Pierre Hohn (56) und Alexander Peters (15).

Bei den Mädchen III hatte das Team der Eichenschule während des gesamten Turniers keinen ernsthaften Gegner. Die Vorrundenbegegnung gegen das Gymnasium



Landessieger: U15-Mädchen

Burgdorf wurde ebenso souverän gewonnen wie das Halbfinale gegen das Gymnasium Damme. Nach einer überzeugenden Mannschaftsleistung sicherten sich die Scheeßelerinnen durch einen unangefochtenen 61:23-Sieg im Endspiel gegen das Hainberg-Gymnasium Göttingen den Niedersachsentitel und damit die begehrten Fahrkarten zum Bundesfinale



Landessieger U17-Mädchen

nach Berlin. Es spielten für die Eichenschule: Andrea Baden (27), Anna Heyber (8), Christin Wegner (10), Birte Seyer (8), Kirsten Baden (6), Mascha Treblin (37), Hannah Pakulat (33), Julia Wirtz (8) und Kristina Kuhlmann (52).

Die überragende Spielerin des Turniers der Mädchen II, Judith Schmidt, entschied das Endspiel bei den U17-Girls zugunsten der Gastgeberinnen. Ihr gelangen in der über den Titel entscheidenden Partie gegen das Felix-Klein-Gymnasium Göttingen 32 Punkte. Besonders in der ersten Hälfte, als Judith 19 von 22 Scheeßeler Zählern zur Zehn-Punkte-Führung sowohl aus korbnahe Positionen als auch aus der Distanz erzielte, war sie zu keiner Zeit zu stoppen. Scheeßel gewann die zunächst hart umkämpfte Finalpartie nach zwei wichtigen Drei-Punkte-Treffern von Sabrina Grafelmann noch recht deutlich mit 47:31. Es spielten für die Eichenschule: Lena Früchtenicht (6), Katrin Fründ (14), Sabrina Grafelmann (25), Merle Brinkmann (4), Theda Viets (4), Judith Schmidt (78), Sophie Wahlers (10), Marlene Rathjen und

Laura Behrens (6).

Beim Landesentscheid für U13-Mixedteams, der in Celle ausgetragen wurde, trafen drei gleichwertige und eine deutlich schwächere Mannschaft aufeinander. Die Youngster der ES benötigten mehrere Minuten, um erstens mit der ungewohnten Mixedkonstellation klarzukommen und zweitens in der Defense intensiv zu agieren. Schnell gerieten sie gegen Neuenkirchen-Vörden mit zehn Punkten in Rückstand. Nach einer Auszeit starteten sie eine kraftraubende Aufholjagd, die mit dem Erreichen der Verlängerung belohnt wurde. Da Georg Ostermann mit Foulhöchstzahl ausschied, ging die Partie knapp mit 33:37 verloren. Damit kam es zum deutlich schwereren Halbfinale gegen Braunschweig. Bis zwei Minuten vor Schluss blieb das Spiel hart umkämpft, die Führung wechselte mehrfach. Leider häuften sich in dieser Phase einfache Fehler, sodass sich die Löwenstädter etwas zu hoch mit 45:37 durchsetzen konnten. Im Platzierungsspiel gegen Burgdorf, das 63:21 für die ES endete, kamen überwiegend die Bankspieler zum Einsatz. Es spielten: Richard Bildau (18),

Janik Miesner, Alexander Kruse (10), Sören Heyber (13), Edda Schmidt (20), Georg Ostermann (22), Lennart Holsten (15), Niklas Wahlers (6), Jan Bammann (16) und Sina Janßen (13).



U13-Mixedteam der Eichenschule

Eichenschul-Basketballerinnen beim Bundesfinale auf den Plätzen 5 und 7

Wie im Vorfeld erhofft, mit einer Platzierung unter den ersten acht Teams Deutschlands, kehrten die beiden Mädchen-Basketball-Auswahlen der Eichenschule Scheeßel insgesamt sehr zufrieden vom diesjährigen Bundesfinale aus Berlin zurück. Während die krankheits- und verletzungsbedingt unter Wert geschlagenen U15-Girls Rang 5 erreichten, landete die U17-Mannschaft um die überragende Judith Schmidt auf dem siebten Platz.

Niederlage im ersten Vorrundenspiel verhinderte Medaillenrang für die U15-Girls

Unter denkbar schlechten Voraussetzungen startete das U15-Team der Eichenschule Scheeßel (ES) in die Vorrunde. Während die an einer Bänderdehnung laborierende Andrea Baden am ersten Turniertag noch ganz ausfiel, war Hannah Pakulat aufgrund von Atemproblemen in der Auftaktpartie schnell mit ihren Kräften am Ende. Der Niedersachsenmeister agierte dadurch über die gesamte Begegnung hinweg im Angriff stark gehemmt. Punkte waren Mangelware, die Spielerinnen der beiden gleichwertigen Kontrahenten Scheeßel und Berlin opferten sich in der Verteidigung aufs Äußerste auf und zeigten das mit Abstand intensivste Turnierspiel der Vorrunde. Unter dem enormen Defense-Druck der Hauptstädterinnen unterliefen den Wümme-Korbjägerinnen vor allem im zweiten Durchgang viele einfache Fehler.

Nach einem 0:4-Start kämpften sich die fast ausschließlich über Kristina Kuhlmann punktenden ES-Girls bis zur Halbzeit auf 13:13 heran. Im zweiten Spielabschnitt verloren die verunsichert wirkenden Schützlinge von Christoph und Nele Treblin weiteres Selbstvertrauen. Einen einzigen Feldkorb vermochten sie im gegnerischen Ring unterzubringen. Berlin foulte bei gut herausgespielten ES-Aktionen immer rechtzeitig. Die Niedersachsen-Mädchen setzten ihre Bonuswürfe allesamt nur auf den Ring. Die Gastgeberinnen dagegen blieben von der Freiwurflinie fehlerfrei. Als es ihnen in den letzten Sekunden gelang, zwei Einwürfe unter dem ES-Korb abzufangen und in Körbe umzusetzen, Fünfter Bundesfinale: U15-Mä unterlag das Wümme-Team beim Endstand von 15:23 sogar noch mit acht Punkten Unterschied.

Nun hieß es für das Trainergespann, psychologische Aufbauarbeit zu leisten und von Spiel zu Spiel zu denken, um nicht in die Platzierungsrunde 9 bis 16 abzurutschen. Als nächstes ging es gegen das

Sportgymnasium Jena, das seine Auftaktpartie gegen Hamburg mit 23:35 verloren hatte. Die Treblin-Crew begann wie ausgewechselt. Kristina Kuhlmann nutzte ihre Überlegenheit im 1-1 aus, das gesamte Team war hellwach und konzentriert. Mascha Treblin gelangen etliche Steals. Als Lenkerin des Aufbauspiels traf sie die richtigen Entscheidungen. Die Bankspielerinnen Kirsten Baden, Anna Heyber, Birte Seyer und Christin Wegner fügten sich nahtlos in die gelungene Mannschaftsleistung ein und erzielten wichtige Punkte. Spätestens beim 20:5 zur Pause war das Spiel entschieden. Am Ende gewannen die ES-Korbjägerinnen, die neben Andrea Baden auf die erneut umgeknickte Julia Wirtz verzichten mussten, deutlich mit 49:5.

In der dritten Vorrundenpartie ging es darum, sich hinter den ungeschlagenen Berlinerinnen für die Zwischenrunde der besten acht Teams zu qualifizieren. Ein Sieg gegen Hamburg, das zur Halbzeit gegen die Spreestädterinnen noch geführt hatte, musste her. Da Hannah Pakulat ihren Asthma-Anfall überstanden hatte und erheblich durchsetzungsfähiger agierte, gelang dieses Vorhaben souverän. Wie schon in der Partie gegen Jena zeigte Christin Wegner eine starke Leistung in der Defense. Hamburg hatte zu keiner Zeit eine Siegchance und unterlag klar mit 10:56 (8:26).

Aufgrund der nicht eingeplanten Auftaktniederlage in der Vorrunde kam es am zweiten Turniertag gegen das Basketballinternat Schloss Hagerhof aus Bad Honnef zum entscheidenden Spiel um den Einzug ins Halbfinale. Das ES-Team wollte den Schwung der beiden Siege vom Vortag mitnehmen und – verstärkt durch die getaped auflaufende Andrea Baden

– eine Überraschung landen. Die mit Andrea nun deutlich ausgeglichener besetzten Wümme-Girls zeigten dann auch ihre stärkste Turnierleistung und hielten die hochklassige Begegnung lange Zeit offen. Entscheidendes Plus des Nordrhein-Westfalen-Meisters

war die 1,92 m große Jugendnationalspielerin Marie Gülich, die - zusammen mit der sehr athletischen, farbigen Flügelspielerin Louisa Krüger aus anderen Vereinen kommend – ein Stipendium für das Internat erhalten hatte. Obwohl Mascha Treblin ihre Aufgabe, durch frontales Verteidigen Anspiele auf



Fünfter Bundesfinale: U15-Mä

die einen Kopf größere Centerin zu verhindern, sehr gut löste, kam die Hagerhof-Auswahlakteurin aufgrund ihrer Längenüberlegenheit zu vielen einfachen Punkten am Brett. Nach einem 10:12-Zwischenstand in der neunten Minute, zu dem Hannah Pakulat sechs fehlerfreie Bonuswürfe von der Freiwurflinie beige-steuert hatte, zog Bad Honnef zu Beginn der zweiten Hälfte nach einem 8:0-Lauf auf 20:10 davon. Wenige Minuten später wurde Hannah nach zwei fragwürdigen Schiedsrichter-Entscheidungen dann aufgrund ihres vierten Fouls vorzeitig auf die Bank geschickt, womit sich die Rebound-Unterlegenheit der ES noch verstärkte.

Die anwesende Jugend-Bundestrainerin Alexandra Maerz und die Coaches der übrigen Schulen und des Gegners bescheinigten der Eichenschule nach der - mit zwölf Punkten Rückstand am knappsten ausgefallenen - 16:28-Niederlage gegen den späteren souveränen Bundessieger, hinter Bad Honnef das stärkste Team des Wettkampfes gewesen zu sein. Leider verhinderte der verletzungs- und krankheitsbedingt gehandicapt auflaufende Kader im ersten Spiel des Turniers eine entsprechende Platzierung unter den ersten Drei.

In der zweiten Zwischenrundenpartie gegen die Youngster aus Grünberg, die ihre erfahrenen Spielerinnen mit dem U17-Team zur gleichzeitig stattfindenden Schulweltmeisterschaft in die Türkei mitgeschickt hatten, ging es darum, sich für das Platzierungsspiel um die Ränge 5 und 6 zu qualifizieren. Von Beginn an zeigten die Treblin-Schützlinge durch ihre Körpersprache, dass sie einen ungefährdeten Sieg einfahren wollten. In der vierten Minute stand es bereits 18:0 für die Wümme-Girls, die dem Hessenmeister in allen Belangen überlegen waren. Vor allem Kirsten Baden nutzte ihre längere Einsatzzeit zu schönen Korberfolgen. Mascha Treblin überzeugte erneut als umsichtige Playmakerin, die ihre Mitspie-

lerinnen immer wieder gut in Szene setzte. Neben Kirsten punkteten auch Andrea Baden, Hannah Pakulat und Kristina Kuhlmann aufgrund ihrer körperlichen und technisch-koordinativen Überlegenheit zweistellig. Während sich Julia Wirtz zahlreiche Rebounds sicherte, überzeugten Anna Heyber und Birte Seyer durch hochprozentiges Verwerten langer Fastbreakpässe. Nach einem 30:6-Halbzeitstand ließ beim ES-Team in Durchgang 2 die Intensität in der Defense etwas nach, sodass Grünberg am Ende noch zu einigen Treffern kam. Der Endstand lautete schließlich 53:20 für Schießel.

Im Spiel um die Plätze 5 und 6 trafen die ES-Girls abschließend auf den Bayernmeister Bamberg. Nach einer Anfangsphase, in der aufgrund von Unaufmerksamkeiten kaum Ballgewinne zu verzeichnen waren,



Fünfter Bundesfinale U17-Mädchen

setzten sich die Niedersachsen ab der fünften Minute mithilfe der deutlich aggressiver und besser aufeinander abgestimmt arbeitenden „Run-and-Jump-Verteidigung“ von 4:2 auf 21:2 ab. Das Coaching-Duo wechselte nun locker durch, die Wümme-Girls zogen auf 34:7 davon. In den letzten vier Minuten ließ die Konzentration dann nach, sodass Bamberg noch auf den Endstand von 13:36 verkürzen konnte. Die U15-Girls der ES schlossen das Turnier damit als guter Gesamtfünfter ab. Allerdings blieb die bittere Erkenntnis, dass im Vollbesitz aller Kräfte erheblich mehr drin gewesen wäre.

Es punkteten für die Eichenschule: Andrea Baden (15), Anna Heyber (10), Christin Wegner (8), Birte Seyer (17), Kirsten Baden (25), Mascha Treblin (39), Hannah Pakulat (43), Julia Wirtz (2) und Kristina Kuhlmann (64).

Judith Schmidt beste Spielerin beim Bundesfinalturnier der U17-Mädchen

Auch bei den U17-Girls der Eichenschule Scheeßel hätte es bei einer anderen Gruppenauslosung oder einem anderen Ausgang der hart umkämpften, teilweise nur mit einem Punkt knapp verlorenen Spiele beim Basketball-Bundesfinale des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ wie im letzten Jahr mit einer Halbfinal-Teilnahme klappen können. „Meine Mädchen haben toll gekämpft und jederzeit ihr Bestes gegeben. Wir sind mit dem Ziel nach Berlin gereist, ins Viertelfinale einzuziehen. Dieses Vorhaben haben wir mit dem Erreichen von Platz 7 eingelöst.“ So lautete das insgesamt positive Fazit von Coach Roland Senger am Ende des Turniers.

Ebenso wie bei den jüngeren Mädchen sollte bei den U17-Girls das Abschneiden in der ersten Vorrundenbegegnung gegen Ludwigsburg über die späteren Chancen, unter die besten vier Teams Deutschlands vorstoßen zu können, entscheidend sein. Die Senger-Crew startete fulminant. Die überraschende Spielerin des gesamten Turniers, Judith Schmidt, die sich mit großem Vorsprung mit 109 erzielten Punkten die Korbjägerinnen-Krone sichern konnte, war zunächst zu keiner Zeit zu stoppen und warf ihr Team mit 11:0 in Führung. Nachdem sich der Sieger des Landes Baden-Württemberg besser auf die von Roland Senger speziell für dieses Turnier entwickelte Raumverteidigungsvariante eingestellt hatte, wurde der Vorsprung kontinuierlich kleiner. Kurz nach der Halbzeitpause gelang Ludwigsburg der 17:17-Ausgleich. In den nächsten Minuten wechselte die Führung ständig. Leider konnten die ES-Girls nur zwei ihrer acht Freiwurfchancen nutzen. Da sie in der Schlusphase zudem einige Ballverluste im Spielaufbau zu verzeichnen hatten, die von den Südwestdeutschen konsequent zu Korberfolgen genutzt wurden, konnte Scheeßel nicht mehr in Führung gehen und unterlag am Ende mit 28:33.

Das zweite Vorrundenspiel musste unbedingt gewonnen werden, um in die Runde der besten acht Mannschaften einzuziehen zu können. Wie bei den U15-Girls hieß der Gegner Sportgymnasium Jena. In dieser Partie wurde die enorm hochprozentig treffende Judith Schmidt, die 31 der 47 ES-Punkte erzielte, beim Scoring vor allem von Playmakerin Sabrina Grafelmann unterstützt. Weitere Aktivposten waren Katrin Fründ, die durch ihren unbändigen Einsatz unter den Körben überzeugte, und Lena

Früchtenicht, die die gegnerischen Topwerferinnen durch ihre intensive Defense so stark unter Druck setzte, dass sie nur selten angespielt und in aussichtsreiche Wurfpositionen gelangen konnten, sowie die reboundstarke Sophie Wahlers. Zur Halbzeit stand es bereits 27:11 für die Senger-Schützlinge, das Endergebnis lautete 47:23. Der Einzug ins Viertelfinale war vorzeitig geschafft, da es in der letzten Partie gegen Bremen nur noch um die Höhe des Sieges ging. Beim 57:10-Erfolg kamen – bis auf die angeschlagene Laura Behrens - alle Wümme-Korbjägerinnen zu längeren Einsatzzeiten, die Hauptleistungsträgerinnen konnten geschont werden.

In der Zwischenrunde am nächsten Tag musste der Niedersachsmeister zunächst gegen den späteren Drittplatzierten, das Sportgymnasium Chemnitz, antreten. Nach ausgeglichener erster Hälfte setzte sich der Sieger des Landes Niedersachsen bis Mitte des zweiten Spielabschnitts auf 17:11 ab.

Chemnitz erhöhte den Druck. Als Folge war in der letzten Minute beim 19:19 wieder alles offen. Die Sachsen erhielten kurz vor Schluss zwei Freiwürfe zugesprochen, von denen sie einen verwandelten. Scheeßel schaffte es in den verbleibenden Sekunden nicht mehr, auf den gegnerischen Korb zu werfen und musste sich in eine bittere Ein-Punkt-Niederlage fügen.

In der zweiten Zwischenrundenbegegnung hatten sich die Senger-Schützlinge mit dem späteren Bundessieger, dem Sportgymnasium Halle, auseinandersetzen. In Hälfte 1 zeigten die ES-Dribblerinnen ihre beste Turnierleistung. Sie verwandelten ihre Wurfchancen sicher und verteidigten äußerst effektiv. Der mit etlichen Jugendbundesligakader-Akteuren gespickte hohe Favorit konnte sich überraschenderweise nicht absetzen. Beim Pausenpfiff stand es 17:17 unentschieden. Halle erhöhte in der zweiten Halbzeit seine Verteidigungsintensität und vermochte sich bis zwei Minuten vor Schluss auf 29:24



Judith Schmidt beim Landesfinale

leicht abzusetzen. Mit den Kräften am Ende, unterliefen dem Außenseiter in der verbleibenden Spielzeit einige Turnovers, die die Saalestädterinnen zum 37:24-Endstand nutzten.

Damit war klar, dass die ES-Mädchen das Platzierungsspiel um die Ränge 7 und 8 zu bestreiten hatten. Gegner war das gastgebende Team aus Berlin. Nach ausgeglichenem erstem Spielabschnitt gelang der Senger-Crew zwischen der vierten und der siebten Minute der zweiten Hälfte ein vorentscheidender

10:0-Lauf. Die Hauptstädterinnen schafften es nicht mehr, die Partie zu drehen, und mussten eine verdiente 34:43-Niederlage hinnehmen. Die U17-Auswahl der Eichenschule beendete das Turnier der 16 Landessieger Deutschlands somit auf Rang 7.

Es spielten für die ES: Katrin Fründ (30 Punkte), Sabrina Grafelmann (48), Judith Schmidt (109), Marlene Rathjen (2), Theda Viets (6), Sophie Wahlers (12), Imke Behrens (8), Laura Behrens und Lena Früchtenicht (3).

Bericht von Kirsten Baden und Birte Seyer über das Bundesfinale der U15-Mädchen

Unsere Reise nach Berlin begann am Dienstag, den 05.05.09, am Scheeßeler Bahnhof. Auf Grund der Kreativität von Nele und Mascha durfte Kristina den ganzen Tag mit einem Schild herumlaufen, auf dem stand: „Krissis 15. Geburtstag - wir werden sie battlen!“ Die Fahrt verlief ziemlich unspektakulär. Im ICE von Hamburg nach Berlin hatten fast alle nur das Ziel, nicht „Tellerwäscher“ zu werden, sondern sich zum „Boss“ hochzuarbeiten, denn wir spielten eine ganze Zeit lang „Karrierepoker“. Das gelang natürlich nicht allen, manche von uns, wie zum Beispiel Sophie und Imke, waren einfach für den niedrigsten Job bestimmt.

Nachdem wir in der Jugendherberge eingekerkert hatten, besichtigten wir zuerst das Brandenburger Tor, um anschließend am „Niedersachsen-Empfang“ teilzunehmen. An der Theke fand man verschiedene Getränke zum Selbsteinfüllen vor. Ein feiner Herr forderte Birte auf, ihm

doch auch etwas einzuschenken. Doch leider war sie etwas zu übermütig und schüttete ihm die Hälfte der Flasche auf sein T-Shirt, was ihr verständlicherweise sehr peinlich war. Sie bekam spöttische Blicke zugeworfen, worauf sie sich sofort entschuldigte, was der Mann allerdings nicht ernst nahm.

Als Vertreterinnen unserer Schule gingen Kristina und Katrin nach vorne und stellten unsere beiden Mannschaften und ihre jeweiligen Ziele beim diesjährigen Bundesfinale vor. Am Ende überraschte Katrin Kristina, indem sie ins Mikrofon sagte: „Kristina hat heute übrigens Geburtstag. Lasst uns ihr doch gemeinsam ein 'Happy-Birthday-Ständchen' singen.“ Anschließend gab es für alle Gäste Nudeln mit Soße. Die Veranstaltung wurde leider etwas

anstrengend, da es keine Sitzgelegenheiten gab. Als wir endlich erlöst waren, gingen wir in die Innenstadt und machten uns auf die Suche nach Haarbändern, damit wir am nächsten Tag einheitlich auftreten konnten. Nachdem wir halb Berlin durchforstet hatten, fanden wir endlich unser Glück in einem Puma-Laden. Wir fuhren zurück zur Jugendherberge und gingen dann auch bald schlafen, um fit für den nächsten Morgen zu sein.

Am Mittwoch hatten wir unsere erste Partie gegen Berlin zu bestreiten, in dem wir leider nicht sehr brillant spielten, was uns dann auch den Sieg kostete



und uns leider auch den sicherlich möglichen Einzug ins Halbfinale verbaute. Die nächsten Vorrundenbegegnungen gegen Hamburg und das Sportgymnasium Jena aus Thüringen gewannen wir dann souverän.

In den Pausen zwischen den Spielen nahmen zwei Typen vom Kampfgericht per Bluetooth mit uns Kontakt über Christins Handy auf. Sie schickten uns Nachrichten wie: „Ich will die Trainerin von Niedersachsen.“ Einer von ihnen versuchte, näheren Kontakt mit Nele zu knüpfen, doch er hatte bei ihr absolut keine Chance. Der andere hielt sich eher im Hintergrund. Nele zeigte sich an den beiden nur wenig interessiert und war eher genervt, denn es gab in ihrem Liebesleben noch einen dritten Typen, den sie bereits länger kannte. Also handelte sie nach

einem bekannten Werbemotto („Drum zückte sie drei Duplos schnell, die beiden verschlangen sie - gar nicht hell, der Dritte aber gefiel und hatte einfach viel mehr Stil. So eroberte und gewann er sie mit der hohen Kunst der Diplomatie.“) und ließ die beiden Berliner abblitzen.

Nachdem wir wieder in der Jugendherberge angekommen waren, ruhten wir uns etwas aus. Manche guckten „Grey's Anatomy“, während andere zusammen aktive Gesellschaftsspiele spielten und ihre Reflexe bei einem witzigen Hände-Reaktionsspiel testeten. Danach unterhielten wir uns noch mit unseren Rivalen vom Basketball-Internat „Schloss Hagerhof“, mit denen wir uns am nächsten Tag auseinandersetzen hatten. Überraschenderweise erwiesen sich die Mädels aus Nordrhein-Westfalen als äußerst nett.

Am Donnerstag gingen wir hochmotiviert in unser erstes Zwischenrundenspiel. Nach hartem Kampf mussten wir gegen den späteren Bundessieger eine Niederlage hinnehmen. Wir verloren zwar am knappsten von allen Teams gegen das Basketball-Internat aus der Nähe von Bad Honnef, das sich extra mit zwei Auswahlspielerinnen aus anderen Städten verstärkt hatte, konnten nach dieser Niederlage aber leider nicht mehr unter die besten vier Schulen Deutschlands vorstoßen. Dementsprechend waren wir alle total enttäuscht und mit unseren Nerven am Ende.

Doch Monsieur und Mademoiselle Treblin schafften es, uns neuen Mut für die zweite Zwischenrundepartie gegen den Hessenmeister Grünberg zu geben. In diesem Spiel konnten wir auf die Unterstützung der mit einem Fanbus angereisten Klasse 8A und Co. der Eichenschule Scheeßel zählen, die uns kräftig angefeuerten. Wir spielten uns den ganzen Frust von der Seele und siegten deutlich mit etwa 30 Punkten Vorsprung. Dadurch qualifizierten wir uns für das Platzierungsspiel um die Plätze 5 und 6 gegen

den Bayernsieger Bamberg. Auch hier gewannen wir klar mit 33:13 Punkten. Nachdem die Eichenschul-Bus-Gemeinschaft uns zum erreichten fünften Platz von Deutschland gratuliert hatte, fuhren unsere Fans – pleite vom zwischenzeitlichen Shoppen – wieder nach Hause.

Wir ließen den Tag noch fröhlich ausklingen, indem wir zu Starbucks fuhren und anschließend den Reichstag besichtigten. Auf dem Rückweg mussten wir ziemlich lange auf den Bus warten. Doch Christin brachte alle wieder in Bombenstimmung, denn Hannah the Pakulator war auf die glorreiche Idee gekommen, Christin 0,90 Euro zu versprechen, wenn sie Roland küssen würde, obwohl sie zurzeit einen Freund hat. Christin überlegte nicht lange, sondern schlug sofort zu. Ihr Märchenprinz Roland war etwas überrascht, doch wich er nicht zurück, sondern neigte sich sogar in ihre Richtung. Zudem lief er etwas rot an und hüpfte wie ein 6-jähriger Junge übergücklich auf und ab und freute sich über das Ereignis. Da er zu Hause regelmäßig „Wicki und die starken Männer“ guckt, wenn er nicht gerade mit Barbie und Ken spielt, rief er ebenso, wie es „Ulme, der Harfenspieler“, der sein großes Vorbild zu sein scheint, im Fernsehen auch immer macht: „Ich bin entzückt!“ Alle lachten und hatten ihren Spaß, nur Immel-Pimmel (Imke Behrens) und der große Spongebob-Fan Sophie konnten mit dieser Situation überhaupt nicht klarkommen und waren total eifersüchtig und niedergeschlagen. Zum Glück kam dann kurze Zeit später endlich der Bus und eine friedliche Nacht folgte.

Am Freitagmorgen schauten wir uns die Finalsspiele an und fieberten noch ordentlich mit. Danach teilten wir uns in Kleingruppen auf und gingen entweder shoppen oder erkundeten den Rest von Berlin. Viele suchten nach geeigneten Outfits für die Abschiedsdisco, die am Abend folgte. Ziemlich aufgebracht machten wir uns auf den Weg zur Schmeling-Halle, um den letzten Abend in Berlin noch einmal ordentlich genießen zu können. Zusammen mit allen Teams beklatschten wir die ersten Drei in jeder Sportart und guckten uns Shows und sportliche Höchstleistungen an.

Nachdem dieser offizielle Teil zu Ende war, lösten wir unsere Essens- und Getränkegutscheine ein. Dabei trafen sich erstmals die Blicke von Anna und ihrem heißen Göttinger Lover Lennard. Nachdem wir unsere Sachen vor der Disco abgegeben hatten, konnten wir starten. Es gab nur ein Problem: Da Birte und Nele vorerst nicht durchgelassen wurden, da sie keinen Pass mit Bild dabei hatten (Nele war Begleitperson und für diese gab es keinen und Birte hatte ihren in der Jugendherberge vergessen), brauchten wir eine rettende Idee. Da sich Birte und Lena sowie Mascha und Nele etwas ähnlich sehen, schmuggelte Kirsten deren Pässe vor die Tür. Am Ende ging dann noch alles gut und die Party mit einer großen Auswahl „richtiger“ Diskotheken-Getränke – es gab Bionade) – konnte starten.



Hannah Pakulat beim Bundesfinale

Als wir spätabends wieder in die Jugendherberge ankamen, verbrachten wir dort unsere letzte Nacht. Am nächsten Tag stand die Abreise an und alle hatten noch ziemliche Schwerstarbeit zu leisten. Doch die fleißigen Putzfrauen und die Coaches Christoph und Roland packten kräftig mit an und halfen mit. Beim Aufräumen fand man noch die ein oder andere verloren geglaubte Sache wieder – z.B. Julias Portemonnaie, in dem sich allerlei Bons von Kik und Sophies Center befanden. Ihr Kuscheltier – eine Diddlmaus – wurde in der Bettritze von Hannah the Pakulator entdeckt.

Danach brachten uns Nele und Mascha, die wegen des NBBL-Final-Four-Turniers auch noch das Wochenende in Berlin blieben, um Neles Duplotype

beim Basketballspielen live erleben zu können, zum Bahnhof. Da wir bis zur Abfahrt etwas Zeit hatten, gingen wir noch in ein paar Läden und verbieten das letzte Geld, das wir noch hatten, z.B. für Muttertagsgeschenke). Da Birte, Anna, Christin und Andrea nicht genug kriegen konnten und die Zeit total verplanten, verpassten sie beinahe den ICE-Zug. Alle waren kaputt und müde von Berlin, unter anderem auch vom vielen Aufräumen und Putzen, das wir nicht so sehr gewohnt waren. Unsere Eltern warteten schon sehnsüchtig am Bahnhof in Scheeßel. Doch wir freuten uns nicht so sehr auf zu Hause, sondern wären noch lieber eine Woche länger in Berlin geblieben, da es eine sehr schöne Zeit war.

Kirsten Baden & Birte Seyer

Bericht von Judith Schmidt über das Bundesfinale der U17-Mädchen

Sowohl die An- als auch die Abreise nach und von Berlin verliefen absolut problemlos. In Berlin angekommen, kam es dann allerdings zu zwei erwähnenswerten Zwischenfällen. Zum einen wurde einer Spielerin auf einer vielbefahrenen Kreuzung am Kurfürstendamm die Hose bis zu den Knien heruntergezogen und auf dem Niedersachsen-Empfang wurde für Kristina, was ihr ein bisschen unangenehm war, von allen Teilnehmern ein Geburtstagslied gesungen, da sie am 5. Mai fünfzehn Jahre alt geworden war.

Das erste Vorrundenspiel gegen Ludwigsburg (Baden-Württemberg) haben wir am Mittwoch nach einer 11:0-Führung am Ende noch knapp mit fünf Punkten Rückstand 28:33 verloren. An diesem Tag mussten wir von den drei Partien mindestens zwei gewinnen, um unter die ersten acht Schulen zu kommen und nicht in der Runde um die Plätze 9 bis 16 zu landen. Wir waren hochmotiviert und steigerten uns unsere Leistung gegenüber der Auftaktpartie noch einmal, sodass wir das Sportgymnasium Jena (Thüringen) mit 24 Punkten Vorsprung (47:23) bezwangen. Das letzte Spiel gegen Bremen gewannen wir dann wie erwartet sehr hoch mit 57:10. Unser Minimalziel – Einzug in die Runde um die Ränge 1 bis 8 – hatten wir also erreicht.

Am zweiten Tag hätten wir die beiden Zwischenrundenbegegnungen gewinnen müssen, um wie im Jahr 2008 ins Halbfinale vorstoßen zu können. Im ersten Spiel gegen das Sportgymnasium Chemnitz (Sachsen) mussten wir uns hauchdünn mit nur einem Punkt Rückstand, resultierend aus einem Freiwurf, geschlagen geben. Die zweite und schwerere Partie

gegen das Sportgymnasium Halle (Sachsen-Anhalt) verlief bis zur Halbzeit absolut ausgeglichen, es stand völlig verdient unentschieden, doch am Ende hatten wir dann leider etwas zu wenig Kraft und verloren noch mit 13 Punkten. Obwohl wir nun nicht zu

den sechs besten Mannschaften Deutschlands gehörten, waren wir insgesamt mit unseren gezeigten Leistungen sehr zufrieden! Das Platzierungsspiel um die Ränge 7 und 8 gegen den Berliner Meister gewannen wir abschließend recht locker mit 43:34 Punkten.

Zwischen den Spielen herrschte immer eine gute und ausgelassene Stimmung. Am Freitag, dem 8. Mai, haben wir Julia, dem zweiten Geburtstagskind unter uns, beim Frühstück alle ein Lied gesungen, in das sogar die Küchencrew miteinstimmte. Wie immer wurde die knapp bemessene frei Zeit von uns hauptsächlich zum Shoppen genutzt. Am Donnerstagabend saßen wir zunächst alle zusammen am Brandenburger Tor auf der Terrasse von Starbucks und im Anschluss daran besichtigten wir dann noch spontan den Reichstag. Überraschenderweise war es um 21.00

Uhr in der Kuppel noch überraschend warm. Alle empfanden es als ein tolles Erlebnis, Berlin einmal bei Nacht überblicken oder im Liegen in den Sternenhimmel blicken zu können.

Uns hat die Fahrt nach Berlin viel Spaß gemacht!!!

Judith Schmidt



Mascha Treblin beim Bundesfinale

Das gab's noch nie! *Zwei Jungenteams beim Landesfinale*

Die Handballer der Eichenschule haben es erstmalig geschafft, beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ zwei Bezirksmeistertitel zu erringen. Damit hat die Hälfte der anfangs angetretenen 4 Teams mehr erreicht, als man erwarten konnte, denn bekanntlich ist der Bezirk Lüneburg, und dort besonders die Nordgruppe, als besonders leistungsstark einzuschätzen. So galt es, nach Gegnern wie Rotenburg und Bremervörde im Kreisentscheid, den Handballhochburgen Buxtehude, Stade, Fredenbeck, Schwanewede, Horneburg und Langen in der Kreisgruppe Paroli zu bieten. Im Falle der WK II- und WK IV-Mannschaften der Jungen gelang dies auch überzeugend, und man konnte zum Bezirksentscheid nach Wathlingen reisen. Hier hatten beide Teams ihre Gegner aus den gleichen Handball-Schulen: Es ging erneut gegen Schwanewede, dazu hießen die weiteren Opponenten Soltau und Neu Wulmstorf, das seinen Spielerkader überwiegend mit Hollenstedter Jungs besetzt hat. Für beide Eichenschul-Mannschaften eine ernst zu nehmende Herausforderung, besonders bei unseren „Kleinen“ war unser Leistungsvermögen im Vergleich schwer einzuschätzen, hatte man das Spiel im Kreisgruppenentscheid gegen den ersten Gegner doch noch verloren. Auch beim Bezirksfinale entwickelte sich ein zunächst sehr spannendes Spiel: Zur Halbzeit stand es noch unentschieden. Danach aber legte sich die Nervosität unseres Nachwuchses und man brachte das Spiel letztlich doch souverän mit 12:6 nach Hause. Noch deutlicher setzte sich die WK II-Mannschaft gegen den starken Gegner aus Schwanewede durch. Beide überwiegend aus Spielern der Oberliga-Nordsee bestehenden Teams hatten den unbedingten Willen, den Landesentscheid zu erreichen. Beide hatten aber auch das Problem, erst kurz vor Spielbeginn in die Halle zu kommen und sich warm machen zu können, da das Schneetreiben eine lange und beschwerliche Reise zum Wettkampfort nötig gemacht hatte. Die Eichenschüler legten los wie die Feuerwehr. Eine absolut überzeugende Deckungsleistung und konzentrierte Umsetzung des beim Training am Tage zuvor erarbeiteten besonderen Angriffskonzepts hatten nach 5 Minuten eine Vorentscheidung erzwungen: es stand 6: 1. Diese engagierte Spielweise setzte sich letztlich über die gesamte Spielzeit fort, und so konnte man sicher mit 13:2 gegen einen sich zunehmend mehr aufgebenden Gegner gewinnen. Damit waren die Weichen für dieses Team gestellt. Die weiteren Gegner waren nicht so stark einzuschätzen, und zwei weitere sichere Siege gegen Soltau (16:5) und Neu Wulmstorf (13:8) bescherten einen letztlich sicheren Turniersieg, auch wenn die Leistungen in den beiden abschließenden Spielen deutlich verbesserungswürdig waren. Nun warten im Landesentscheid die nächsten „dicken Brocken“. Besonders die Christophorus-Schule aus Hildesheim scheint dort eine unüberwindliche

Hürde darzustellen, spielt in dem Team doch nahezu die komplette Niedersachsen-Auswahl des älteren Jahrgangs. Dennoch werden wir versuchen, unsere, zugegeben kleine Chance zu nutzen. Das Minimalziel dieser Mannschaft war also erreicht. Für unser WK IV- Team aber sollte das Turnier um den Bezirkstitel noch sehr spannend werden. Im 2. Spiel gegen Neu Wulmstorf agierten die Jungs nach langer Pause von 8 Spielen überhastet und aufgereggt und gerieten so schnell in Rückstand. Die eigene Deckung arbeitete zwar gut, aber der Ball wollte einfach nicht ins gegnerische Tor. Schließlich stand es nach 18 Minuten 4:6 für den Gegner und alles schien erledigt. Unser Jüngster, Lukas Galts, aber wollte sich damit nicht abfinden. Gerade an den Kreis eingewechselt, machte er dort „mächtig Party“, bekam in den verbleibenden 2 Minuten zwei prima Anspiele und konnte kurz vor dem Abpfiff das Leder ein Mal sicher versenken und holte einen Siebenmeter heraus, der leider verworfen wurde. Aber die Deckung hielt dicht, und so war es Marvin vorbehalten, kurz vor Schluss den entscheidenden Treffer zum Ausgleich von 6:6 zu erzielen. Man war mit einem blauen Auge davon gekommen. Das hieß jetzt aber, das „echte Endspiel“ gegen Soltau, das letzte Spiel des Turniers, gewinnen zu müssen. Hier entspann sich ein knallharter Handball-Krimi, wie ihn diese Sportart so häufig bietet und was sie so attraktiv macht. Die beiden stärksten Mannschaften trafen aufeinander und ein gutes, ausgeglichenes Spiel nahm seinen Lauf. In der ersten Halbzeit konnte sich kein Team absetzen, gute Leistungen auf beiden Seiten bescherten den Zuschauern interessanten Sport. Dann aber kamen die Scheeßeler deutlich besser in Tritt und dominierten den Gegner zunehmend. Und hätte Marvin nicht WIEDER so oft übergetreten, wäre man auch mit deutlich mehr als nur 3 Toren in Führung gegangen. Dennoch wollten die Trainer Hein und Henning den Ergänzungsspielern eine Chance geben und schickten sie aufs Feld, aber genau in dem Moment stellte Soltau auf offene Manndeckung um. Innerhalb von 90 Sekunden war der Vorsprung verspielt, es stand 9:9, und der psychologische Vorteil lag klar auf Soltau Seite. Es hieß Charakter beweisen und sich neu konzentrieren. Hier zeigte sich nun der schon wirklich gute Teamgeist dieser echten Schulmannschaft (Tennispieler, Leichtathleten, Fußballer und wenige Handballer) und deren spielerische Qualität. In der Deckung wurde „Beton angerührt“ Torwart Max hielt alles, was noch auf den Kasten kam, und zwei schnelle Gegenstöße bescherten die wichtigen Tore, wobei es wieder Marvin vorbehalten blieb, kurz vor Schluss in diesem Spiel EIN MAL nicht überzutreten und den entscheidenden 11. Treffer zu erzielen. Man war weitergekommen und das Landesfinale wartet am 12. März. Wer weiß, was dort noch zu erreichen ist!!! Wir dürfen gespannt sein.

Es spielten:

für die WK IV - Mannschaft: Max Hopf, Lennart Bassen, Falco Teifel, Nicolai Kosch, Kjell Joppich, Sebastian Peters, Tom Wahlers, Sönke Prigge, Marvin Schneider, Jan Niklas Windsberger, Lukas Galts

für die WK 11 - Mannschaft: Lennart Lingener, Hein Köhler, Paul Pakulat, Fabian Robatzek, Tjark Meinke, Peter Kuhlmann, Hans-Jakob Meyer, Sönke Behrens, Karsten Ronge, Florian Höger, Nils Ronge, Niels Möller

Abschlussinformationen (zum Landesentscheid):

Leider konnte von beiden Mannschaften beim Landesentscheid nicht an die guten Leistungen der

Runden zuvor angeknüpft werden. Beide Teams agierten überaus nervös und unkonzentriert und blieben deutlich hinter ihren Möglichkeiten zurück. So belegte die WK 2 Mannschaft einen enttäuschenden 4. Platz und auch die WK 4 Jungs waren mit den 3. Rang nicht wirklich zufrieden, auch wenn man mit diesem Team schon weit mehr erreicht hatte, als je zu erwarten gewesen war. So heißt es im nächsten Jahr wieder angreifen und versuchen, noch den einen oder anderen Schritt weiter zu kommen. Wir werden es versuchen.

J. Köhler

Skikurs 2009

Eine Woche Skifreizeit,
Laune, Lachen, Heiterkeit,
mit Rike, Birnbaum und Herrn Barth
wurd die Zeit nicht allzu hart.
Denn alle waren fröhlich drauf
Und die Fahrt nahm ihren Lauf.
Mit der Klasse aus Berlin
Ging es nach Gerlos hin.
Schnell noch Ski aus dem Stüberl,
dann ab auf den Idiotenhügel.
Mit dem Wunderteppich gings hinauf,
das alles nahmen wir in Kauf.
Mit Claude zur Piste jeden Tag,
der gern Französisch sprechen mag.
Und wer auch nicht an dieser Sprache spart,
ist Herr Barth.



Die Unterkunft

Mit Rike übten wir den Flieger,
damit wurden wir zum Sieger,
denn die Übung brachte viel
und uns schnell an Ziel.
„Kinder des Olymp“ nannte Birnbaum seine Gruppe
oder auch „Lifthühner“ einen Teil der Truppe.
Bei „Seppi´s“ machte man mittags Pause,
doch die schickten uns nach Hause,
weil wir auspackten unser eigenes Brot,
was der Hausherr uns verbot.
Fortan mussten wir dezent essen,
das konnte man schnell mal vergessen.
Also bestellten wir Almdudler und Kaiserschmarrn,
das wurde niemals lahm.



Sobald der Fön aufkam zu stark,
verdarb er uns das Skifahrn arg.
Denn die Lifte setzten aus
Und wir machten eine Paus.
Dann schnell auf ´ne andere Piste mit dem Bus,
denn Skifahrn ist ein Muss.
Als Valerie die Buckelpiste hinunter fuhr,
schaute sie nicht auf die Uhr.
Denn eh sie sich versah,
hatte sie Birnbaum überfahren.



Skiunterricht

Wo wir grad bei Unfall sind,
dies geschah oft und geschwind.
Zum Beispiel dem Hern Barth.
Für ihn wurde es ziemlich hart,
als er gegen einen Mann knallte
bevor dieser es überhaupt schnallte.
Zu Hause auf dem Gammelteppich sollten unsere
Schuhe bleiben,
dort musste man sich die Nase reiben,
denn in diesem Raum war nicht die beste Luft
und somit auch nicht die schönste Luft.
Auf das Abendessen waren alle gespannt



Und wir warteten gebannt.
In die Küche uns der Hunger trieb,
so mancher noch nach dem Essen blieb,
um witzige Spielchen zu machen
und dabei viel zu lachen.
Man musste „God save the Queen“
rufen,
neue Spielregeln wir schufen.



Müde Krieger



Am Abend, als wir saßen in gemütlicher Runde,
wurde es plötzlich zur Frisierstunde.
Felix und Sören mussten Haare lassen,
das ließ die Beiden schnell erblassen.
Weil nicht die besten Friseur am Start waren,
haben sie ziemlich viel verloren an Haaren.
Auch auf „Orangenhaut“ sollten wir reimen,
das lassen wir bleiben,
denn wir checken den Sinn nicht,
das ist das Ende der Geschichte.

Lisa-Meta Schnackenberg

